

Personalmeldungen

für das Archiv der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin.

Maler Otto Heinrich Engel in Berlin

Mitglied seit 31. 1. 1906.

geb. 27. Dezember 1866
Erbach.

gest. 21. Januar 1949
in Göttingen

Mitglied in S. I. S. f. P.

Die ausländischen Herren Mitglieder der Königlichen Akademie werden gebeten,
die Colonnen I^d und III unausgefüllt zu lassen.

Urf. Nr. 8. 7.

1073 1006.1575.

1906.

I.

Persönliche, Familien- und Militärverhältnisse.

- a. Namen mit sämtlichen Vornamen, Rufnamen unterstreichen.

Heinrich Engel

- b. Zeit und Ort der Geburt.

27. Dezember 1866 Erbach im Odenwald
Großherzogtum Hessen

Name und Stand des Vaters.

Heinrich Engel Pastor a. D.
Chorprediger.

Religion.

evangelisch

- c. Familienstand. Verheiratet mit:

Anna Olga Wölfe
seit April 1896.

Zahl der Kinder, unter Namhaftmachung der sich dem Künstlerberuf widmenden.

Vier Kinder.

- d. Zeit des aktiven Militärdienstes, Art des gegenwärtigen Militärverhältnisses und Charge (zutreffendenfalls ob militärfrei).

Landsturm I mit Waffe.

II.

Bildungslaufbahn.

- a. Die besuchten Schulen, insbesondere Hochschulen und das an den Letzteren betriebene Studium.

Besuchte das Joachimsthalische Gymnasium in Berlin ... da Gymn. in Berlin "W^o
hi einstal. Unterprima".
1886 October begann Studium auf der Kgl. Hochschule für bild. Künste zu Berlin
bis April 1890; Porträt u. Bildnisse der Großenzige. Kunstschule in Karlsruhe
Juli 1886 bis 1890 April bis 1891 Juli; Porträt u. Bildnisse der Kgl. Kunstschule Berlin
in München 1891 October bis 1893 Juli.

- b. Studien-Reisen mit Angabe der Zeit.

1891 Lüne bei Lüneburg (Figurenstudien im Freien)
1892/93/94 Elbmündung Rendsburger Höhe (Figuren, Wasser und Landschafts-
studien) 1895 April/Mai Venedig, Flora u. Rosa; August/Sept. Wasser- Strand-
studien Alt-Jeang a. Ostsee. 1896/97 Elbmündung u. andere Orte an der Rendsb. Förde
1898/99 Strand u. Wasserpfigur. Studien in Arendsee Mecklenburg a. Ostsee 1901 für 1905
figürl. u. landsch. Studien auf Insel Föhr u. Strandstudien auf Rendsb. Förde.

- c. Zeit, Ort und Ergebnis etwaiger Dienstprüfungen.

- d. Etwaige Berufstätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst;
Zeit, Art und Ort derselben.

III.

Haupt-Werke

möglichst unter Angabe der derzeitigen Besitzer nebst Entstehungsjahr.

T i t e l.	Entstehungsjahr.	Besitzer.
Bei Sonnenuntergang	1893	reisende Pinakothek in St. Louis 1904
Meeresleuchten	1895	Kunstliche Museum König
Der Seagang	1899	
Wonneige See	1899	Hen. A. Kittel, Berlin
Begegnung Christi	1900	
Abend beim Dorfleben	1901	Pr. Kultusministerium
Siebzehn Mädlein	1902	National Galerie
Franzosen in Friesland	1904	
Ein Friesklop	1905	Hen. Georg Wallerius, Mo.

IV.

Dienstliche Laufbahn.

a. Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit.

b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehraufträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.

V.

Gegenwärtige Anstellung.

Beginn, Art und Ort derselben; Datum des Anstellungsdekrets;
Titel und Rang.

Hauptamt.

Nebenämter, Nebenfunktionen.

Raumtar

Wertzeugniss für die Zeit vom 1/10. 1918
bis zum September 1921.

Postsparten der Gewerbeausstellung, Tech. f. S.
bild. Künste vom 1./4. bis Ende Sept. 1918,
als Preis für Ballonagen.

Wertzeugniss als Postsparten der Ge-
werbeausstellung für 1918/19.

ab 1919/20, 1920/21, 1921/22, 1922/23

Wertzeugniss als Raumtar für die Zeit
vom 1. M. 1922 - 30. 9. 1923

VI.

Orden, Ehrenzeichen, Würden, Mitgliedschaft

von auswärtigen Instituten und Korporationen. Durch Wahl übertragene
öffentliche Aemter.

Art der Auszeichnung.

Datum der Ernennung.

Al. goldene Medaille Berlin Gr. B.
Kunstausstellung

1902.

Al. goldene Plakette Dresden
Kunstausstellung

1901

Silberne Medaille Weltausstellung St. Louis

1904

Al. goldene Medaille München Internat. K. A.

1905.

VII.
Bemerkungen.

Hierunter ist ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf sehr erwünscht

Ich bin geboren am 27. Dezember 1866 in Erbach
im Odenwald (Hessen), kam 1873 mit den Eltern
nach Berlin.

Als ich das Gymnasium im Unterpriva verlassen hatte, er-
füllte mir im Herbst 1886 mein Gedanke Maler zu
werden.

Nachdem ich die Feuerklassen der Rgl. akad. Hochschule
für die bild. Künste in Berlin absolviert hatte, ging
ich im April 1890 nach Karlsruhe um in der Klasse
von Caspar Ritter zu malen. Da, paumlerische Leben
in München zog mich jedoch mehr an, deshalb ging
ich im Herbst 1891 auf die Münchener Akademie,
wo ich ein Jahr ^{studirte} ~~zur~~ ^{studirte} kürzest Zeit unter Lötz und
dann besonders unter Paul Höcker, dem ich die stär-
kste Förderung meiner Künstlerischen Entwicklung dank.
Im August und September 1892 machte ich eine Studien-
reise an die Flensburger Förde, eine Reise
föhrt mich auch an die Westküste und auf die
Halligen. Die Eindrücke, welche ich auf dieser
Reise von Land und Leuten hatte, waren so
stark, dass ich immer wieder in diese Gegend gezogen
wurde, und aus ihnen die meiste meine Bilder ent-
standen sind.

Im Herbst 1892 nahm ich in München ein eigenes Atelier.
Mein erstes Bild "Bei Sonnenuntergang" stellte ich 1893 in
Berlin in der Sonderausstellung der Münchener Secession,
deren Mitglied ich geworden war, aus. Auf der ersten Münchener
Ausstellung der Secession 1893 trat ich mit einem Bilder
"Im Armenhaus" und zwei Porträts vertreten.

1895 stellte ich das Bild "Meeresleidet" und ein Porträt
in der Ausstellung der Münchener Secession aus.
Nach meiner Verkeiratung 1896 ^{wieder} niederte ich dauernd nach
Berlin über.

Hier sollte ich bei der Berliner Secession 1898 an, der ich bis
1902 angehörte. Es entstanden durch eine italienische
Reise angeregt, die Bilder: "Die Spaziergänger" (1899),

"Beweinung Christi" (1901). ^{und} "Sommerabend" (1899), "Abend-
heim Dorflandschaft" (1901). 1902 stellte ich in der Großen Berliner
Kunstaustellung aus: "Freie kleine Mädchen", welche für die
Nationalgalerie erworben wurde und die Kl. goldene Medaille
erhielt, und zwei Strandbilder mit Figuren.
In den folgenden Jahren beschäftigte ich mich auch mit farbigen
Originallitographien und Radierungen, von denen verschiedene Dutzend
Aquarelle Blätter erhalten.
1904 stellte ich in Berlin die Szenette "Fräulein in Friesland" (Mod. 1902)
aus, das 1905 in München die 2. gold. Medaille erhielt.

Handschrift

Ansprache von Prof. Dr. Ludwig Dettmann
an Prof. Otto H. Engel am 27.12.1941

(75. Geb. ty)

J. Kult. Off. H.
Engel

O
G

Mein Kamerad im Dienste der deutschen Kunst !

Mein lieber Freund !

Die Preußische Akademie der Künste, deren Mitglied Du seit 1906 bist, hat mich beauftragt, Dir ihre Glückwünsche und Grüße zu überbringen. Die Akademie dankt Dir für Deine treue Mitarbeit an ihren hohen Aufgaben, besonders für Deine langjährige Mitarbeit an ihren Ausstellungen als Mitglied der Ausstellungskommission. Wir beide gehören ihr viele Jahr an, Du bis zu Deinem Fortgang von Berlin. Wir haben dort unser Urteil über zeitgenössische Kunst geläutert und gefestigt. Den Jungen sind wir wohlwollend entgegengekommen; doch sind wir immer bestrebt gewesen, das hohe Niveau der Ausstellungen zu wahren und gewiß ist es uns oft schwer gewesen, wenn wir die Einsendung eines Bekannten, ja eines Freundes zurückweisen mußten, jedoch ein Werk eines uns bis dahin unbekannten Künstlers aufzunehmen mußten.

Die Akademie hat Dich durch die Ernennung zum Mitglied geehrt. Seit diesem Zeitpunkt ehrtest Du die Akademie durch die Einsendung Deiner Werke. Es wird Dich heute besonders erfreuen, daß die Akademie es mir übertrug, Dir ihren Glückwunsch zu sagen, da ich ein Kind Deiner Wahlheimat bin, an der Flensburger Förde geboren, dieses schönen Teils Schleswig-Holsteins, von dem der " Rembrandt-Deutsche " sagt: Das Land der mäßigen Höhe, da wo das eigentlich Gesunde wohnt".

Durch

- 2 -

Durch Deine Werke bist Du ein schleswig-holsteinischer Maler geworden. Das beweist Deine soeben im Grenzland-Museum zu Flensburg eröffnete Kollektiv-Ausstellung. Durch Deine Kunst hast Du Dir diese Heimat errungen. Dich, den in Hessen Geborenen, den in München und Berlin Werdenden, zog es schon früh zum Norden hin. Durch Deine Werke hast Du meiner, unserer Heimat hier ein Denkmal gesetzt. Du hast nicht nur das Sachliche, die äußere Erscheinung des Landes und seiner Menschen durch Deine Kunst festgehalten, Du hast der Schönheit und Stärke dieses Landes, der Seelenhaltung seiner Bewohner in ihrem ergebenen Tun, in ihren Sitten, in ihrem ganzen Gehabe Ausdruck gegeben. Deine Bilder von der Nordsee, von den Dünen, von Marsch und Strand lassen uns an Salzluft denken. Du schilderst liebevoll das weußlige Land der Ostseelandschaft, seine Wälder, seine Felder und Koppeln mit grasenden Pferden und springenden Fohlen, mit gemächlichen Kühen, von Knicks umgeben und Du wurdest nicht müde, die Wasserfläche der Förde zu malen mit weißen Segeln und schaukelnden Booten, das Wasser in allen Farben des ewigen Wechsels von Sonne, Licht und Wolkenschatten, wenn Wind und Regen sie beeinflussen, das Wasser, begrenzt von den steigenden Ufern, die die sagenumwobenen Doppeltürme der Broacker Kirche tragen ; Möwen gleiten dahin, Dampfer ziehen ihre Rauchfahnen.

Mit besonderer Liebe maltest Du den Himmelsraum über dem Schleswiger Land und Wasser. Es gibt ja so viele Menschen deren Blicke selten zum Himmelsraum gehen, vielleicht nur dann, wenn ein eigenartiges Flugzeug über seine Bahn zieht oder wenn sie sich vergewissern wollen, ob es sich lohnt, einen Regenschirm mitzunehmen oder nicht.

Du

Du gabst dem Himmel seine Seele, schilderst ihn in all seinen Wundern, zeigst uns seine Wolkengebilde, oft in phantastischen Formen, alles das, wie es nur ein Begnadeter erlebt. Du kennst seine Sprache, wie selten ein Maler und der Raum über dem Horizont wird mit dem Land darunter zu einer wunderbaren Einheit. Leute dieses Landes sind in Deinen figürlichen Bildern treffsicher gezeichnet ; da ist ein Flensburger Schiffsmaklerkontor mit den charakteristischen Gestalten. Wir kennen Deine Schiffer und Fischer, herb und scharf gefaßt, Deine Mädchen mit Dracht und Milcheimer. Ganz besonderen Dank wissen Dir die Nordfriesen. Oft hast Du auf der Insel Föhr die schlanken Friesenmädchen gemalt, Ella, Regina, Gesine und wie sie alle hießen. Nun, Du warst damals ja auch bedeutend jünger. Da ist das volksbekannte Bild der Hochzeitsfahrt, der Kinderreigen auf der Dorfstraße, das Kinderfest voller Jubel und Bewegung, das große Bild der Trauerfeier . . .

Deine Zeichnungen und die Illustrationen zu Gustav Freytags Romanen sind große Beispiele deutscher Gestaltung und Zeichenkunst. Du schufst ein Wandbild am Rhein " Auszug der Soldaten 1914 " mit der Begeisterung jener August-Tage. Du maltest Bildnisse und warst glücklich, Blumenbilder schön, farbig und still zu schaffen und wenn " dat nu din eenzige Kummer is, dat Du ni so good plattdeutsch snaken kannst dat lehrt een ni, wenn hei all lange Büxen drägt un all son beeten Snurrbaart unner de Nees het ", aber was Grogtrinken und gegen den Wind und Sturm Stehen anlangt, da hast Du immer Deinen Mann gestanden. Deine Bilder zeigen uns manchmal ja Windstärke 9 und mehr.

Eine

Eine ernste Nachricht erhielten wir beide vor einigen Tagen. Unser gemeinsamer Freund, Hans Peter Feddersen, der große nordische Maler, ist dahingegangen. Wir beide stehen ja auch schon im 8. Lebensjahrzehnt. Die Akademie wünscht Dir noch viele Jahr reichen Schaffens und bittet Dich, Deine neuesten Werke zu ihren kommenden Ausstellungen zu senden.

Einen Blumenstrauß, so groß und schön, daß Du ihn vielleicht morgen malen würdest, konnte ich in dieser Zeit nicht herbeischaffen, aber diesen schönen Blumenkorb übergebe ich Dir im Namen der Akademie. Persönlich darf ich Dir sagen, Du warst ein Markstein in meinem Künstlerleben und ich glaube, daß ich es ebenso in Deinem war. Eine mehr als 50jährige Freundschaft verbindet uns und hatte Einfluß auf unseren Weg.

Wir alle, die wir Dich kennen, schätzen Dich nicht nur als den großen deutschen Maler, wir schätzen und lieben Dich als aufrichtigen deutschen Mann.

Der Führer hat Deine Kunst durch die Verleihung der Goethe-Medaille und seine Glückwünsche hoch geehrt. Dein Herz schlägt stark und dankbar dem großen starken Herzen unseres Glücklich bist Du, als Deutscher geboren zu sein und Führers entgegen. Glücklich bist Du, daß ein gütiges Geschick es Dir vergönnt, diese hohe ernste Zeit zu erleben.

Deshalb sage ich in Deinem Sinne

"Heil unserem Führer, dem Schützer und Förderer der deutschen Kunst

Heil unserem Deutschland,

Heil der ewigen deutschen Kunst".

Verhandelt in der Akademie der Künste

Berlin den 14. April 1921

Gemäß Artikel 7o der Preußischen Verfassung vom 30. November 1920 leistete das unterzeichnete Mitglied des Senats der Akademie der Künste den nachfolgenden Eid:

"Ich will das mir übertrogene Amt unparteiisch nach bestem Wissen und können verwalten und die Verfassung gewissenhaft beobachten".

Der Wortlaut dieses Eides ist darin erläutert worden, daß durch die Ableistung die den Beamten in der Reichsverfassung, insbesondere im Artikel 130 daselbst, gewährleisteten Rechte in keiner Weise eingeengt oder beschränkt werden und daß das eidliche Gelöbnis: die Verfassung gewissenhaft beobachten zu wollen, sich nur auf die Tätigkeit als Beamter erstreckt.

Der durch Erlass vom Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 18. Februar 1921 - A 29 - vorgeschriebene Vereidigungsnachweis wurde verlesen und unterzeichnet.

v. g. u.

Holt Engel

s. w. o.

Senator der Akad.
v. Knapp

Müllermann

F. Auerdorff

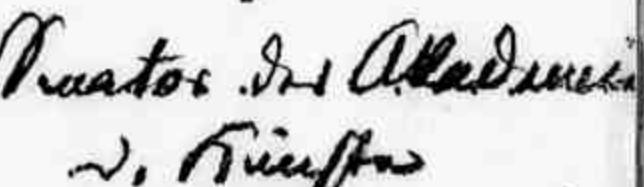
Vereidigungsnachweis.

Ich bin heute auf die Preußische Verfassung vereidigt worden,
nachdem die nachstehende Erklärung verlesen worden ist:

"Durch die im Artikel 76 der Preußischen Verfassung vom
30. November 1920 festgesetzte Form des Beamteneides werden
die in der Reichsverfassung, besonders im Artikel 130 da-
selbst, gewährleisteten Rechte in keiner Weise eingeengt oder
beschränkt. Das eidliche Gelöbnis, die Verfassung gewissen-
haft beobachten zu wollen, enthält nur die Bedeutung, daß der
Beamte sich verpflichtet, in seiner Tätigkeit als Beamter die
Verfassungsbestimmungen gewissenhaft zu beobachten.

B e r l i n . den. 13. April 1921 19

(Unterschrift) 

(Amtsbezeichnung) 
W. Krieger

Vereidigungsnachweis.

Ich bin heute auf die Reichsverfassung vereidigt worden,
nachdem die nachstehende Erklärung verlesen worden war:

"Durch die in der Verordnung vom 14. August 1919
festgesetzte Form des Beamteneides werden die in der
Reichsverfassung, besonders in Artikel 130, gewährleiste-
ten Rechte in keiner Weise eingeengt oder beschränkt.
Das eidliche Treugelöbnis zur Verfassung enthält nur die
Bedeutung, daß der Beamte sich verpflichtet, in seiner
Tätigkeit als Beamter die Verfassungsbestimmungen getreu
zu beachten."

Berlin, den 11. Februar . . . 1920

(Unterschrift) *O.H. Engel*

(Amtsbezeichnung) Senator der Akademie der Künste

K. Ak. d. Künste
Eing. 16 NOV 12 Berlin
Anlage

Personalblatt.

Anhalt. KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN.

Die Königliche Akademie der Künste ist ein öffentlicher
Bau und eine Einrichtung des Landes Preußens.
Sie ist die höhere Ausbildung der Kunstdenkmäler,
Kunstgewerbe und Bildende Kunst sowie der angewandten
Kunstgewerbe und Baukunst und wird durch einen
für den öffentlichen Dienst der Kunstdenkmäler und
Kunstgewerbe eingesetzten Staatsrat geleitet. Die
Akademie ist eine Einrichtung des Landes Preußens
und ist nicht einer anderen Stelle unterstellt.
Die Akademie ist eine Einrichtung des Landes Preußens
und ist nicht einer anderen Stelle unterstellt.

B. J. R. K.
J. M. C.
H. L. E.
A. H. E.

Name: Engel

Ver. mit Zusatz: H. hirund. fugit

Vorname und Zw.	Name (Vor- und Zw.)	Titel und Rang	Famil. nam.	Beruf und einige Angabe über seine Leidensgeschichte	Aussichtsreiche Wallungen in Fesseln		Famil. titel, Fam., Frau, Sohn und Tochter ausgebildungen	Titel und Rang	Herr oder Dame jung.	Titel, Orden und sonstige Auszeichnungen	Titel oder Dame jung.	Titel oder Dame jung.	Titel oder Dame jung.	Prestige Bereichen
					1.	2.								
22. Vigimba 1866	Prof. Dr. Oskar H. Hoffmann	Aug. 1866	Maler / Prof. für Kunst Mitglied des Konserv. d. Kgl. Akademie 1890-98 Königliche Akademie der Bildenden Künste in Berlin 1891-92 ab Berlin Münster (Mitteldeutschland) 1892 bis April 1896 frei Künstler. Tätig bei in Münster. Seit 1896 (April) in Berlin (Wittenau).	Maler / Prof. für Kunst Mitglied des Konserv. d. Kgl. Akademie 1890-98 Königliche Akademie der Bildenden Künste in Berlin 1891-92 ab Berlin Münster (Mitteldeutschland) 1892 bis April 1896 frei Künstler. Tätig bei in Münster. Seit 1896 (April) in Berlin (Wittenau).	prof. Dr. Titel 1. Okt. 1910 bis nach Ost 1915 Mitglied des Konserv. d. Kgl. Akademie 1. Rang	professor Titel (29. April 1908)	29. XII. 08	Leopold-Schreyer-Preis Ordens des Lippe Prinzessin Wilhelmine Hoffmann	14. Feb. 1911	Leopold-Schreyer-Preis Ordens des Lippe Prinzessin Wilhelmine Hoffmann	14. Feb. 1911	Bei Gedicht preußischer Staats ausgeführter, Preisverleihung 1908 des gründerzeitlichen Staatspreises 18. April		